

Haus und Garten Burghardt in Regensburg = Maison et jardin Burghardt à Regensburg = The Burghardt house and garden in Regensburg

Autor(en): **Latz, Anneliese / Latz, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **21 (1982)**

Heft 1: **Bauen und pflegen mit der Natur = La nature au service de la
construction et de la préservation = Construction and
management in conjunction with nature**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus und Garten Burghardt in Regensburg

Anneliese Latz, Prof. Peter Latz, dipl. Ing., Landschaftsarchitekten in Kassel
Architekt des Hauses, dem mit diesem Projekt der Mies-van-der-Rohe-Preis 1981 verliehen wurde, ist Prof. Dr. Thomas Herzog (dipl. Ing., Architekt in München), Statiker Prof. Julius Natterer (Lausanne).

Maison et jardin Burghardt à Regensburg

Anneliese Latz, Prof. Peter Latz, ing. dipl. architectes-paysagistes à Kassel
Le prof. Dr Thomas Herzog (ing. dipl., architecte à Munich) est l'architecte de cette maison dont le projet fut couronné par le prix Mies-van-der-Rohe 1981; le prof. Julius Natterer (Lausanne) a effectué les travaux statiques.

The Burghardt House and Garden in Regensburg

Anneliese Latz, Prof. Peter Latz, dipl. eng. landscape architects in Kassel
Professor Dr. Thomas Herzog (dipl. eng. architect, Munich) is the architect of this house for which he was awarded the Mies van der Rohe Prize for 1981. The statics calculated by Professor Julius Natterer (Lausanne).

Unter Bäumen steht der prismatische Baukörper, ohne den Garten mit senkrechten Wänden zu begrenzen.

Le corps de bâtiment prismatique se trouve sous des arbres évitant les murs verticaux qui délimiteraient le jardin.

The prismatic construction is situated under trees without restricting the garden by vertical walls.



Das Haus steht unter alten Bäumen im hinteren Teil eines kleinen verwilderten Parks, durch den ein schmales Bächlein läuft. Alte Bäume und Wildaufwuchs schirmen gegen die umgebende bis fünfgeschossige städtische Bebauung ab. Der Garten liegt auf der alten Geländehöhe, zwei Meter unter den jetzigen Straßen. Um die Bäume tatsächlich voll schützen und erhalten zu können, mussten vor allem die Wurzeln geschont werden; so steht das Haus auf Stützen 70 cm über dem Boden. Die Bäume lohnen es mit der Sommerschattung, die mögliche Nachteile des Leichtbaus – zu grosse Hitze im Sommer – vermeiden hilft.

Als Kontrast zu dem wilden Aufwuchs (Birken, Pappeln) sind die geometrischen Ordnungsprinzipien des Holzbaus von innen und aussen spürbar. Mehrere Gründe bestimmten die prismatische Form dieses Bauwerks:

Im Süden steigt die schrägliegende Fläche aus dem gegenüber der Umgebung tiefer liegenden Gelände auf, vermeidet so die Eingrenzung des Gartens mit steil aufragenden Wänden.

La maison est située sous un groupe de vieux arbres dans la partie arrière d'un parc sauvage parcouru par un étroit ruisseau. Les vieux arbres et une végétation sauvage font écran contre les constructions urbaines qui l'entourent et qui atteignent jusqu'à cinq étages.

Le jardin se trouve à la hauteur primitive du terrain, à deux mètres en dessous des routes actuelles. Afin de vraiment protéger et conserver les arbres, il fallait avant tout épargner les racines; aussi la maison se dresse-t-elle sur des points d'appui à 70 cm au-dessus du sol. Les arbres, reconnaissants d'avoir été ménagés, l'abritent sous leur ombre en été, contrecarrant ainsi les inconvénients éventuels de la construction légère, c'est-à-dire la trop forte chaleur en été.

La construction de bois ordonnée selon des principes géométriques depuis l'intérieur vers l'extérieur fait contraste avec la végétation sauvage (bouleaux, peupliers). La forme prismatique de la construction fut choisie pour plusieurs raisons:

Au sud, la surface inclinée naît du terrain plus bas que son environnement, évitant

The house stands in the shade of old trees, to the rear of a small overgrown park with a small stream flowing through it. Old trees and wild overgrowth divide it off from the surrounding urban development which is up to five storeys high in places.

The garden is situated at the original ground level, two meters below the present roads. In order to completely protect and conserve the trees, it was particularly important to spare their roots; consequently, the house stands on stilts 70 cm above the ground. The trees compensate for this by giving shade in summer, thus helping to avoid the possible disadvantages of this light construction technique, namely too much heat in summer.

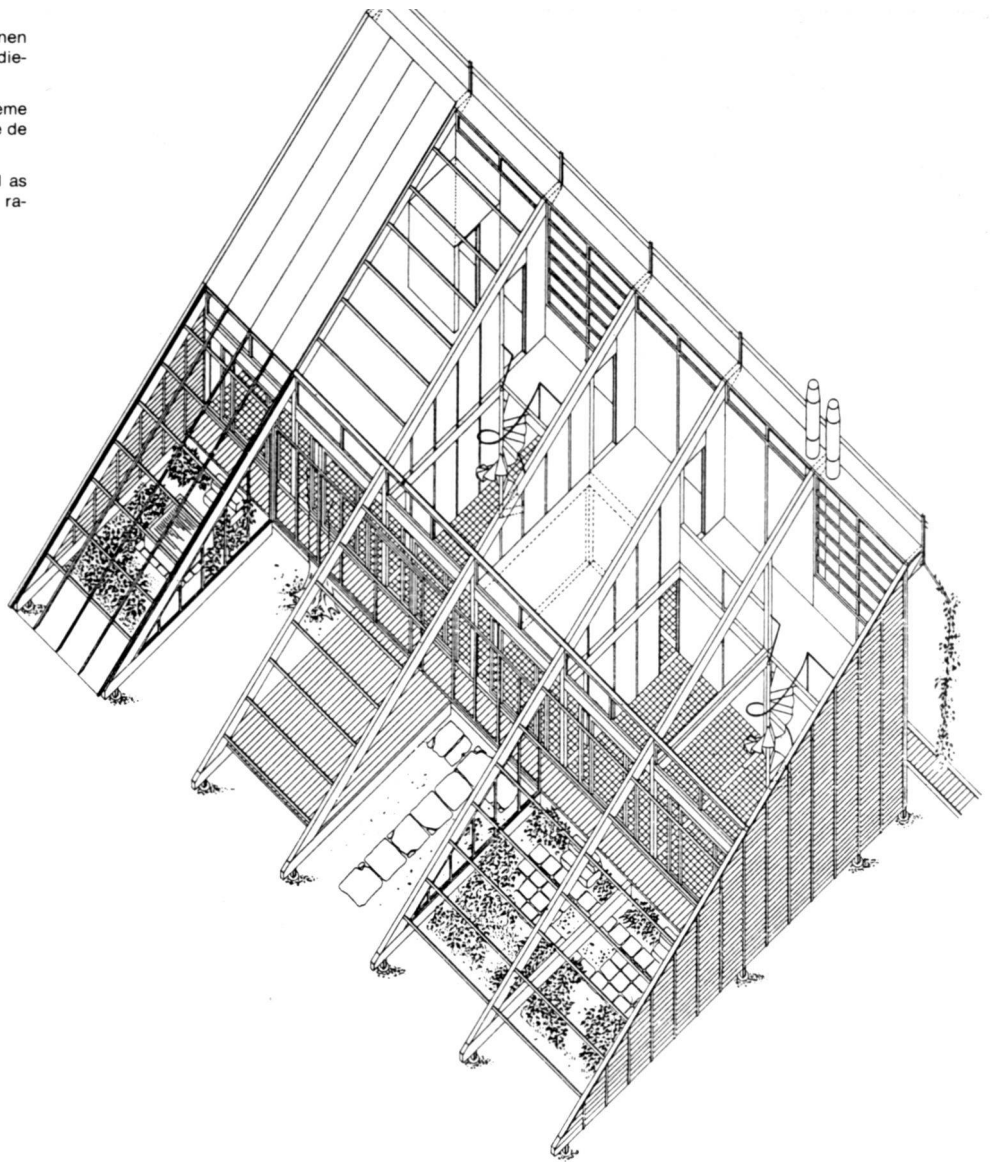
By way of contrast to the wild growth (birches, poplars), the geometrical ordering principles of the wooden construction are tangible both from inside and outside. Several factors determine the prismatic shape of the building:

To the south, the sloping area rises up from the lower-lying area opposite the terrain, thus avoiding enclosure of the garden.

Ein strenges geometrisches Ordnungsgefüge ist innen wie aussen spürbar. Die vorgelagerten Glashäuser dienen als Sonnenfang und Energiepuffer.

Aussi bien à l'intérieur qu'à l'extérieur, un rigide système d'ordre se fait sentir. Les serres apposées font office de recueil-soleil et de barrière énergétique.

A strict geometrical system is evident inside as well as outside. The joined hothouses are catching the sun radiation and serve as energy barrier.



Vom Inneren her wird ein schöner Ausblick zur Bebauung der Umgebung auf die sich addierenden Holzbalken, das schräge Dach und auf Pflanzen in Gewächshäusern umgelenkt.

Diese Glashäuser – man kann sie auch Zwischentemperaturzonen nennen – dienen gleichzeitig zur passiven Energiegewinnung. Sie sind in die Form des Gebäudes integrierte Wärmepuffer, Räume, die den Sommer eher kommen lassen und die «Freiräume» zu mehr als drei Viertel des Jahres nutzbar machen.

Der Grundriss ist in vier Zonen gegliedert: Erschliessungsgang im Norden zwischen Rankgewächsen und Gebäudewand, Nebenräume mit Installationen, die Wohnzone und im Süden die Zwischentemperaturbereiche unter Glas oder offene, durch die Seitenwände geschützte Höfe. Schiebewände ermöglichen im Innern Veränderung der Raumgruppenzuordnung, nach aussen das jeweilige Einbeziehen der Zwischentemperaturbereiche; die Räume erscheinen so grösser, als sie sind.

Der im Westen liegende Schlaftrakt befindet sich unter dem schützenden Dach einer riesigen Buche und bleibt im Sommer kühl, so wie der dazugehörige Glashausteil und ein Schattenhof.

Die östliche Wohnraumgruppe, eine offene Terrasse und ein Hof sind voll besonnt.

Der konsequente Leichtbau, gekoppelt mit den Zwischentemperaturbereichen, führt zu sparsamstem Energieverbrauch und wird durch die Vegetationsaussenhül-

den by means of steep, high walls. From the inside, the eyes are directed away from the unattractive view of the surrounding built-up area towards the cumulative effect of the wooden beams, the sloping roof and the plants in the greenhouses.

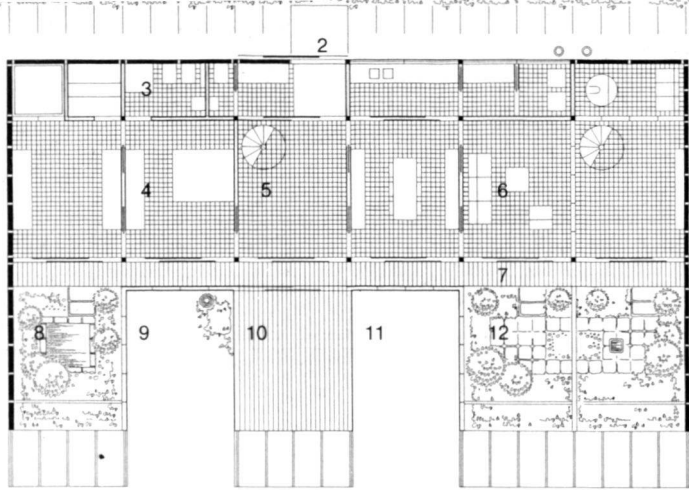
These greenhouses which can also be described as intermediate temperature zones act as passive energy gain features. They are heat buffers integrated into the form of the building, spaces which let summer come sooner and "open spaces" usable for more than three-quarters of the year.

The floor plan is divided into four zones: the access path to the north between climbing plants and the house wall, utility rooms with service installations, the living area and in the south, the intermediate temperature zones which are under glass or open courtyards protected by lateral walls. Sliding walls make it possible to change the internal space allocation and as required, the intermediate temperature areas can be integrated towards the outside, thus making the rooms seem bigger than they are.

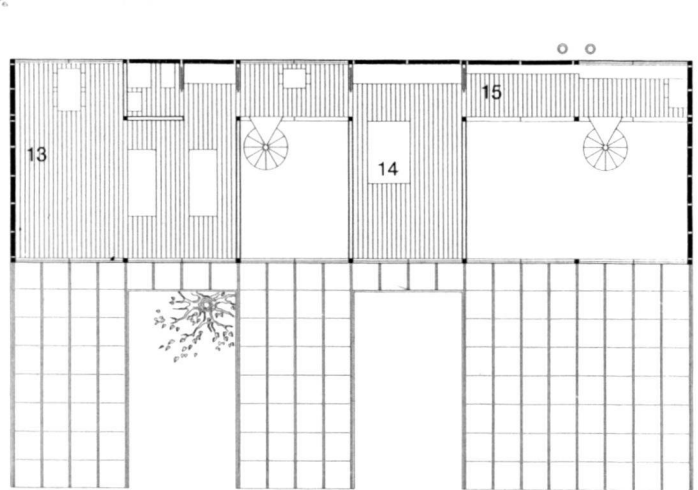
The bedrooms to the west are sheltered by a huge beech tree and stay cool in summer, as does the attached greenhouse section and a shady courtyard. The east-facing living room complex, an open terrace and a courtyard receive full sunlight. The consistent use of a light construction design combined with the intermediate

The bedrooms to the west are sheltered by a huge beech tree and stay cool in summer, as does the attached greenhouse section and a shady courtyard. The east-facing living room complex, an open terrace and a courtyard receive full sunlight.

The consistent use of a light construction design combined with the intermediate



Erdgeschoss/Parterre/Lower level



Obergeschoss/Etage supérieur/Upper level

- 1 Spalierwand
- 2 Zugangssteg
- 3 Installationszone
- 4 Schlafteil
- 5 Eingang/Diele
- 6 Wohnteil
- 7 Steg
- 8 Farngewächshaus
- 9 Schattenhof
- 10 Überdeckte Terrasse
- 11 Sonnenhof
- 12 Mediterranengewächshaus
- 13 Einliegerwohnung
- 14 Gästezimmer
- 15 Empore

- 1 Mur d'espalier
- 2 Sentier d'accès
- 3 Zone des installations
- 4 Aire à dormir
- 5 Entrée/vestibule
- 6 Vivoir
- 7 Sentier
- 8 Serre à fougères
- 9 Cour ombragée
- 10 Terrasse recouverte
- 11 Cour ensoleillée
- 12 Serre méditerranéenne
- 13 Appartement
- 14 Chambre d'hôte
- 15 Galerie

- 1 Trellis wall
- 2 Entry plank
- 3 Installation area
- 4 Sleeping area
- 5 Entrance/hall
- 6 Living area
- 7 Plank
- 8 Fern greenhouse
- 9 Shady court
- 10 Covered patio
- 11 Sunny court
- 12 Mediterranean greenhouse
- 13 Apartment
- 14 Guestroom
- 15 Gallery

len und den Baumbestand im Sommer gekühlt.

Mit den Wintergärten besteht der Garten eigentlich aus einem «Innengarten» und einem «Aussengarten»; dieser wiederum aus naturnahen Teilen und hinzugefügten geometrisch gestalteten Funktionselementen. Fast alle Arbeiten führt der Bauherr selbst aus, eine Fahrt zum Sammeln der Glashauspflanzen unternahm Bauherr und Landschaftsarchitekt gemeinsam.

Die Wintergärten, zirka 80 m², haben Erdanschluss und liegen drei Stufen unter der Wohnebene. Die verbliebenen Spalten zwischen der Bodenfläche und der aufgestellten Holzkonstruktion enthalten die Zuluftklappen für den Sommer und sind mit Torfkörben – unter der Vegetation kaum noch sichtbar – gedämmt. Von einem Holzsteg, Sitzbank und Gang zugleich, steigt man über Kalksteinblöcke auf zwei quadratische, von Pflanzbeeten umschlossene Sitzplätze. In einem Gemisch von Ziegelsplitt, Sand, Waldboden und Kompost wuchern subtropische Pflanzen.

Der «mediterrane» Typus wurde deshalb

L'application systématique d'un mode de construction léger, combiné avec les zones de température intermédiaire, résulte en une consommation d'énergie parcimonieuse et la couverture végétale extérieure ainsi que le peuplement forestier assurent la fraîcheur en été.

Avec les jardins d'hiver, le jardin se compose en fait d'un «jardin intérieur» et d'un «jardin extérieur»; ce dernier comporte des parties proches de la nature et des éléments fonctionnels aux formes géométriques. Presque tous les travaux sont effectués par le maître d'ouvrage lui-même; pour collecter les plantes garnissant les serres, le maître d'ouvrage et l'architecte-paysagiste effectuèrent un voyage en commun.

Les jardins d'hiver qui couvrent environ 80 m² sont en contact avec la terre et se situent à environ trois marches en dessous de la surface d'habitation. Les fentes qui restaient entre la surface du sol et la construction de bois surélevée sont munies de bouches d'amenée d'air pour l'été et sont remblayées avec des corbeilles de tourbe à peine visibles sous la végétation.

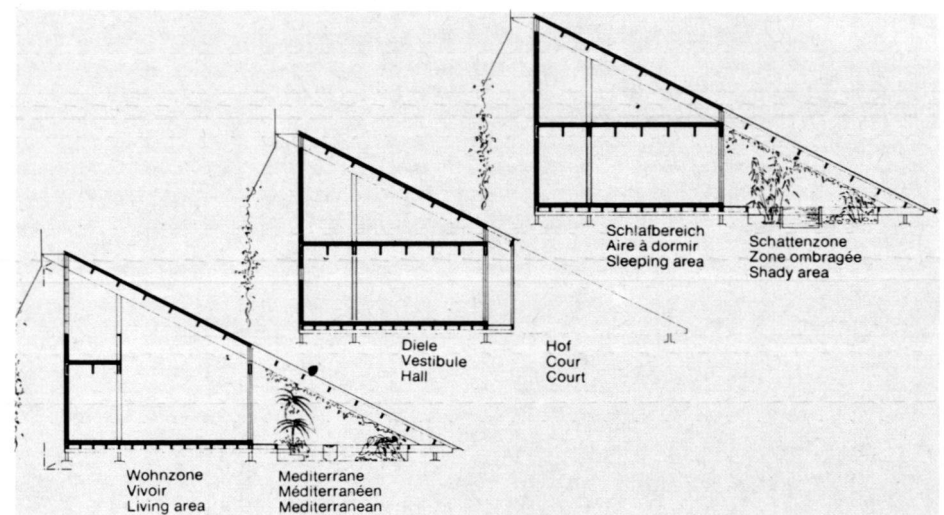
Depuis une passerelle en bois, banc et

temperature areas achieves very economical energy consumption and is cooled by the external "wrapping" of vegetation and trees in summer.

With the winter gardens, the garden actually comprises an inside and an outside garden with the latter consisting of natural and additional geometrically-designed functional elements. The owner of the house does almost all the work himself and he and the landscape architect went on a trip together to collect the plants for the greenhouses.

The winter gardens (approx. 80 m²) are at ground level and lie three steps below the level of the living room. The gap between the ground and the wooden construction on stilts houses the ventilation flaps for summer and is filled with peat baskets which are almost hidden under the vegetation. A wooden staircase which acts both as a seat and a path leads via limestone blocks down to two square sitting areas enclosed by flower beds. Sub-tropical plants grow luxuriantly in a mixture of brick chippings, sand, leaf mould and compost.

The "Mediterranean" variety was chosen



Schnitte
Sections
Sectional view



Die Zwischentemperaturzone wird drei Viertel des Jahres benutzt.

La zone de température intermédiaire est utilisée pendant les trois quarts de l'année.

The intermediate temperature area is being used three quarters of the year.



gewählt, weil im Winter relativ niedrige Temperaturen und im Sommer extreme Einstrahlung und Hitze zu verkraften sind. Hier begann der Bauherr mit der Arbeit und mit dem «Einüben» des Umgangs mit Pflanzen, der ihm bis dahin völlig neu war. Die Artenzusammenstellung wurde in einer Baumschule bei Pistoia dem Angebot angepasst und weiter bereichert. Immergrüne Bäume und Büsche bilden eine Tragstruktur, ein grüner Filter aus wuchernden, blühenden Ranken spendet Schatten und verändert das Licht, eine Sammlung blühender Zierpflanzen setzt Höhepunkte. Ein Teil der Blütenpflanzen wächst in Tontöpfen und wird im Sommer in die Aussenhöfe gestellt.

Unter anderen bilden die immergrüne Tragstruktur:

- Quercus ilex
- Choisia ternata
- Laurus nobilis
- Myrtus
- Myrsina africana
- Pittosporum tobira
- Raphiolepis ovata
- Chamaerops humilis
- Arbutus unedo

Das Rankendach bilden:
 Passiflora

voie de passage à la fois, on gravit des blocs de pierre calcaire pour accéder à deux terrasses carrées, bordées de parterres. Dans un mélange de briquillons, de sable, de sol forestier et de compost y croissent des plantes subtropicales.

On opta pour le type «méditerranéen» en raison des températures relativement basses en hiver et de l'insolation et de la chaleur extrêmes en été.

C'est là que le maître d'ouvrage, un néophyte total en matière de plantes, commença à «s'exercer».

La composition des espèces fut adaptée à l'offre dans une pépinière près de Pistoia et enrichie davantage. Des arbres et des buissons semper virens forment une structure de support, un filtre vert de plantes volubiles à fleurs offre de l'ombre et modifie la lumière, une collection de plantes ornementales à fleurs place des accents esthétiques. Une partie des plantes à fleurs croissent dans des pots en terre glaise que l'on place dans les cours extérieures en été.

La structure de support semper virens est formée entre autres par:

- Quercus ilex,
- Choisia ternata
- Laurus nobilis

because it has to stand up to fairly low temperatures in winter and extreme insolation and heat in summer.

The house owner began working here, "getting his hand in" with plants which was completely new to him.

The plant combination was adjusted to suit the conditions in a tree nursery near Pistoia and subsequently enlarged. Evergreen trees and bushes form a supporting framework, a green filter of luxuriant flowering and climbing plants gives shade and alters the light, and this culminates in a collection of ornamental flowering plants. Some of these flowering plants are in clay pots and are moved out into the courtyards in summer.

The following plants are some of those which form the supporting framework:

- Quercus ilex
- Choisia ternata
- Laurus nobilis
- Myrtus
- Myrsina africana
- Pittosporum tobira
- Raphiolepis ovata
- Chamaerops humilis
- Arbutus unedo

The roof of climbing plants is composed of:

Bougainvillea
Actinidia
Bignonia

Den Boden bedecken u. a.:
Ficus repens
Verbena repens

Besonders auffallende Akzente setzen:
Punica granatum
Camellia japonica
Plumbago capensis
Hibiscus rosa sinensis
Albizia julibrissin
Acacia mimosa
Kum-quat
Nerium oleander

Über den natürlichen Standort der Pflanzen und ihre geographische Herkunft gibt ein «Herbar» des Künstlers Rainer Wittenborn Auskunft, der mit Skizzen, Kartenausschnitten, Beschreibungen und gepressten Pflanzen auf der Rückwand der Wohnräume die lebende Pflanzenwelt wiederholt.

Über die glasüberdeckte Terrasse steigt man in zwei Gartenhöfe, die bepflanzt sind. Cercis, Buxus und Ilex-Arten leiten im Sonnenhof von den Mediterranen zur heimischen Vegetation des Aussengartens über, besonders Farne im Schatten-garten.

Alle Flächen im Aussengarten sind natur-nah-einfach belassen, ergänzt oder ge-baut. Betreten und benutzen kann man sie fast alle, der Kräuter-Sandrasen hält auch Wirtshaustische für den Betrieb von Som-merfesten aus. Nur Elemente, die dauernd funktionsfähig sein müssen, sind mit tech-nischen Mitteln erstellt und künstlich ge-staltet.

Einen prismatischen Baukörper anzu-

Myrtus
Myrsina africana
Pittosporum tobira
Raphiolepis ovata
Chamaerops humilis
Arbutus unedo

Le toit de plantes grimpantes est formé par:
Passiflora
Bougainvillea
Actinidia
Bignonia

Le sol est couvert entre autres par:
Ficus repens
Verbena repens

Les plantes suivantes attirent particulière-ment le regard:
Punica granatum
Camellia japonica
Plumbago capensis
Hibiscus rosa sinensis
Albizia julibrissin
Acacia mimosa
Kum-quat
Nerium oleander

Un «herbier» de l'artiste Rainer Wittenborn, reproduisant à l'aide d'esquisses, d'extraits de cartes, de descriptions et de plantes séchées le monde végétal sur le verso des pièces d'habitation, renseigne sur l'emplacement naturel des plantes et sur leur origine géographique.

A travers la terrasse couverte de verre, on atteint deux cours-jardins ornées de plantes. Des espèces de Cercis, Buxus et Ilex assurent la transition, dans la cour ensoleil-lée, de la végétation méditerranéenne aux espèces indigènes du jardin extérieur, en particulier les fougères du jardin ombragé.

Passiflora
Bougainvillea
Actinidia
Bignonia

The ground covering plants include:
Ficus repens
Verbena repens

Particular striking features are:
Punica granatum
Camellia japonica
Plumbago capensis
Hibiscus rosa sinensis
Albizia julibrissin
Acacia mimosa
Kum-quat
Nerium oleander

A chart by the artist Rainer Wittenborn, illustrating by means of sketches, extracts from maps, descriptions and pressed plants the natural site of the plants and their geographical origins, is situated on the back wall of the living rooms and echoes the living flora.

Two garden courtyards with plants are reached via the glass-covered terrace. In the sun courtyard, Cercis, Buxus and Ilex make the transition from the Mediter-ranean to the native vegetation in the out-side, and special ferns in the shady gar-den.

All surfaces in the outside garden are natural, they are simply left as they are, supplemented or cultivated. Almost all of them can be walked on and used, and the weed/sand lawn has tables for summer parties. Only elements which have to func-tion on a permanent basis are made using technical means and artificially laid out.

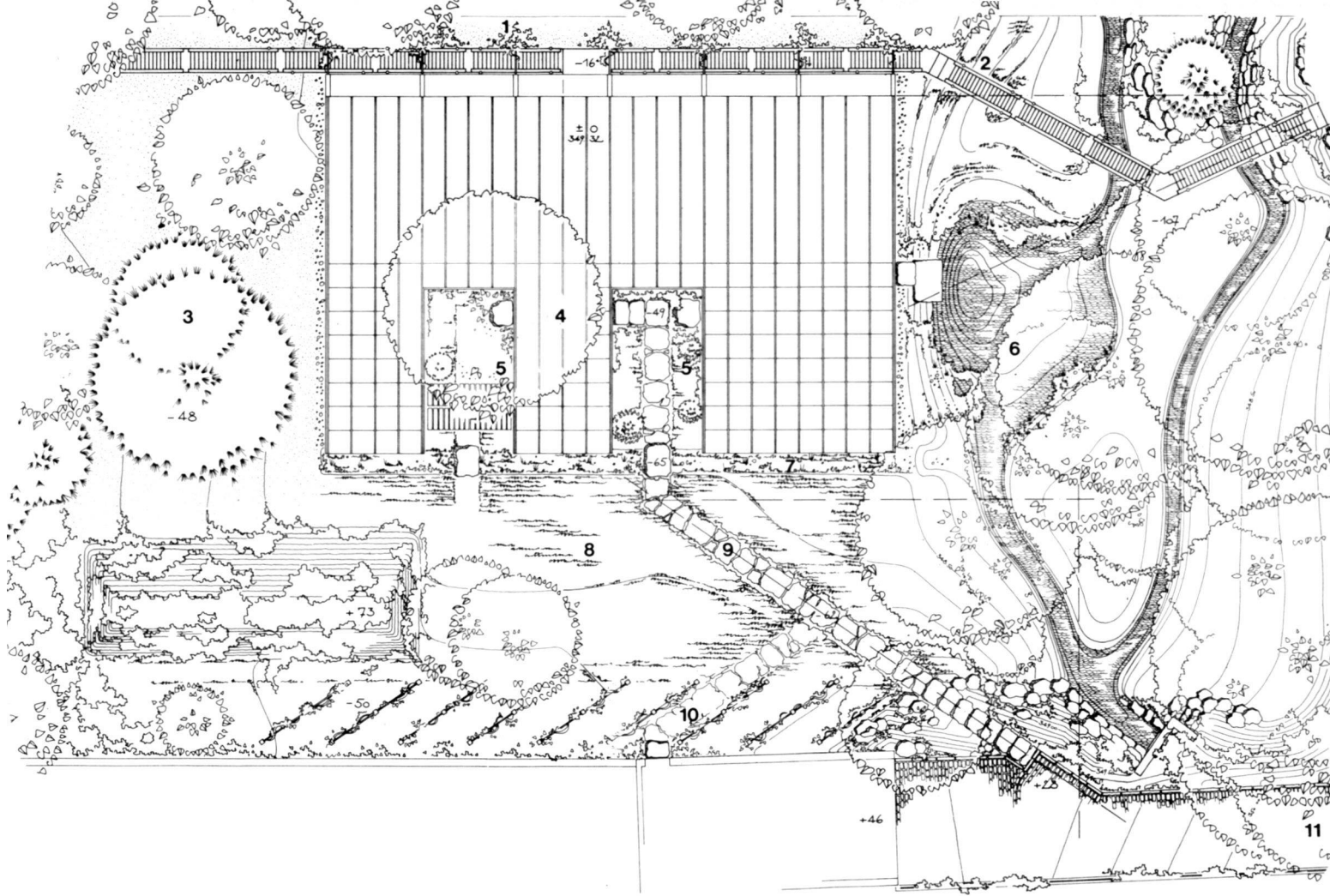
As we learned from many tentative de-

Der Weg durch den Kräuterrasen vermeidet den direkten Zugang auf die aufsteigenden Dachlinien, er erfasst das Gebäude als Körper.

Le sentier à travers la pelouse naturelle évite l'accès direct vers les lignes du toit remontant; il présente le bâti-ment comme corps.

The path through the herbal lawn avoids the direct ap-proach towards the rising lines of the roof. The building is grasped as a body.





Im Aussengarten durchdringen geometrische, künstliche Elemente einen naturnahen Garten.

- 1 Spalierwand über zwei Geschosse
- 2 Holzsteg und Hauptzugang
- 3 Sand – Nadelstreu – Moosflächen, begehbar, Schattengarten (Kiefern, Birken usw.)
- 4 Überdeckter Freisitz und Gewächshäuser
- 5 Innenhöfe
- 6 Naturnahe Feuchtzone mit Teich und Bächen
- 7 Sickergraben mit wechselfeuchter Bepflanzung
- 8 Blumen und Kräuter auf Sandsubstrat
- 9 Natursteinweg zu Hochkeller und Garage
- 10 Sichtschutz/Obstspaliere
- 11 Einfahrt und Garage

schauen, auf ihn zuzugehen, so lehrten uns viele Entwurfsansätze, ist schwierig. Mit Versuchen an Ort und Stelle wurden die im Plan willkürlich erscheinenden Zugwege gefunden. Sie ermöglichen es, den Baukörper immer voll plastisch zu erfassen und verhindern die frontale Sicht auf fliehende Schrägen.

Die im Experiment gefundenen Flächen und Schräglinien entsprechen der Raumdiagonalen des Baukörpers. Über einen Steg geht man vom Haupteingang auf den offenen Raum und den Teich zu, den Baukörper voll erfassend. Am Teich wendet sich der Blick dann dem Tor des Spaliergangs zu. Mit dem Steg werden die kleinen Bäche überquert, oberhalb von Pestwurz und Schilfpflanzen der feuchte tiefliegende Garten, der so keine Entwässerung über sich ergehen lassen muss. Über eine Farnwiese führt der Steg durch den «Spaliergang» – bekrant u. a. mit Aristolochia, Celastrus und Clematis-Arten – zum nördlichen Eingang und darüber hinaus zum Holzplatz. Der lineare Weg zur Garage und zum Hochkeller in der Geländestufe ist mit aus

Dans le jardin extérieur, des éléments artificiels de forme géométrique pénètrent le jardin avec son allure de nature libre.

- 1 Mur d'espalier couvrant deux étages
- 2 Passerelle et accès principal
- 3 Sable – aiguilles de sapin éparses – tapis de mousse, robustes, jardin ombragé (pins, bouleaux, etc.)
- 4 Place de détente couverte et serres
- 5 Cours intérieures
- 6 Zone humide d'aspect naturel avec étang et rivières
- 7 Drain avec végétation adaptée à humidité intermittente
- 8 Fleurs et herbes sur substrat sableux
- 9 Chemin en pierres naturelles conduisant à la cave (non enfouie) et au garage
- 10 Pare-vue/espalières fruitiers
- 11 Accès et garage

Toutes les surfaces du jardin extérieur ont été laissées telles quelles, complétées ou créées de manière à rester simples, proches de la nature. On peut marcher sur presque toutes les surfaces, les pelouses d'herbes et de sable supportent même des tables de restaurant pour des fêtes estivales. Seuls les éléments qui doivent en permanence être en état de fonctionnement sont construits avec des moyens techniques et réalisés de façon artificielle. De nombreuses esquisses de projets nous ont appris qu'il est difficile de contempler, d'approcher un corps prismatique. C'est en faisant des essais sur place que l'on trouva les voies d'accès qui paraissaient arbitraires sur les plans. Elles sont conçues de façon à toujours offrir une vue d'ensemble du corps dans son entité plastique évitant la vue frontale sur des obliques fuyantes. Les surfaces et lignes obliques trouvées en cours de route correspondent à la diagonale dans l'espace du corps. En franchissant une passerelle, on passe de l'entrée principale à l'espace ouvert et à l'étang – embrassant tout le corps du re-

In the outer garden geometrical, artificial elements penetrate a garden close to nature.

- 1 Trellis wall over two storeys
- 2 Wooden plank and main approach
- 3 Sand-scattered needles-moss areas, can be walked on, shady garden (pines, birches, etc.)
- 4 Covered seat and greenhouses
- 5 Interior courts
- 6 Close to nature wet area with pond and brooks
- 7 Drip ditch with varying wet vegetation
- 8 Flowers and herbs growing on sand foundation
- 9 Path of nature blocks leading to cellar and garage
- 10 Screen/fruit trellis
- 11 Entrance and garage

signs, it is hard to look at and approach a prismatic construction. The approach paths which appear arbitrary on the plan were the product of a process of trial and error on the spot and make it possible to always have an impression of the building as a whole, thus avoiding a full-face view of receding sloping surfaces.

The surfaces and sloping lines discovered by experimenting correspond to the body diagonals of the construction mass. From the main entrance, the open space and pond are approached by a path giving a full view of the house. At the pond, one's gaze turns to the door of the espalier lane. The path crosses the small streams, above the butterburs and reed plants of the damp low-lying garden, thus obviating the need for drainage, and continues over a fern meadow, through the spalier tunnel overgrown with plants, including Aristolochia, Celastrus and Clematis species to the north entrance and on to the wood area. The linear path to the garage and the upper cellar, set into the terrain height-difference, is paved with rough-cut dolomite

rohem Block gesägten Dolomitplatten belegt, deren Ränder und Fugen in den Sand und die Kräuterfläche übergehen, ohne die geometrische Form zu verlieren. Jeweils besonders grosse Platten bilden «Brücken» über einen Sickergraben an der Dachkante. Restblöcke dienen als Stufen oder als Ablage, in ihren Scharten und Bohrlöchern siedeln Moos, später vielleicht Farne. Im Sommer hängen die blau blühenden Ruten von *Plumbago* über die Ränder.

Der Sickergraben bildet einen feucht-trockenen Wechselbiotop, er nimmt das Regenwasser auf und führt es über das Substrat, eine Sand-Torf-Humusmischung, und einen Drän in den nahen Bach ab. Bepflanzt ist er unter anderem mit *Betula nana*, *Calla palustris*, *Carex*, *Juncus*, *Lysimachia*, *Molinia*, *Myosotis* und *Sisyrinchium*.

Im Süden des Gebäudes liegt in angepasster Schräge der Erdaushub und schirmt gegen Garagenwände ab. Schräggehende Spalierwände bilden Lamellen gegen Betonmauern.

Im offenen Teil wächst ein «Kräuter-Maggerrasen»; aus den Resten der Baustellensände, Dolomitgrus und dem Boden ist ein Substrat gemischt, in das blühende Kräuter, kaum Gräser, gesät oder auch Halbsträucher gepflanzt wurden (*Achillea*, *Lotus*, *Sedum*-Arten, *Teucrium*, *Thymus*, *Cytisus*- und *Genista*-Arten und viele andere). Überschüssiges Wasser versickert im dränenden Substrat. Dieses verhindert, weil es mager ist, zu hohen Aufwuchs, so dass gemähte Stoppeln auch im Sommer nicht die Blütenwiese ersetzen.

An den Schlaftrakt schliesst ein Nadelstreu-Sandboden, stellenweise mit Farnen bereichert, unter den Kronen grosser Kiefern an.

Im Osten führen grosse Blockstufen vom Gang des Gewächshauses in den Bachgarten. Aus einer, aus Dolomitsteinen aufgesetzten Trockenmauer unter der Zufahrt ergiesst sich ein schnell fliessender Bach und quert die Feuchtzone und die Reste des ehemaligen Steingartens. Vor dem Gebäude ist er in einen Teich ausgeweitet, in dem Fische leben und in dem der Hausherr Krebse züchtet. Mit dem Wasser werden auch die Gewächshäuser bewässert. Im Wasser, wo bereits Iris blühen, wurde die Vegetation durch *Alisma*, *Hippuris*, *Hydrocharis*, *Phragmites*, *Sagittaria*, *Scirpus*, *Trapa* u. a. ergänzt.

Die Ufervegetation, in der *Petasites* dominiert, wurde mit entsprechenden Pflanzen bereichert: Zwergweiden, Iris, *Aruncus*, *Ligularia*, *Filipendula* u. a.

gard. Depuis l'étang, le regard se dirige ensuite sur le portail de l'espallier. La passerelle enjambe les petits ruisseaux, en amont du grand taconnet et des roseaux, elle franchit le jardin bas humide qui ne doit pas être drainé de la sorte. Passant par une prairie de fougères, la passerelle s'engage alors dans le «tunnel de l'espallier», enrobé entre autres d'*Aristocholia*, *Celastrus* et *Clematis*, pour aboutir à l'entrée septentrionale et au-delà à la place de bois.

Le chemin linéaire jusqu'au garage et à la cave surélevée dans le palier du terrain est couvert de plaques taillées dans des blocs de dolomite brut dont les bords et les joints s'encastrent dans le sable et la couverture végétale sans perdre leur forme géométrique.

Des plaques aux dimensions particulièrement impressionnantes forment des «ponts» par-dessus un fossé drainant à hauteur de l'arête du toit. Les blocs restants servent de marches ou de surfaces de pose, dans leurs fentes et dans les trous de forage s'établissent des mousses, plus tard peut être des fougères. En été, les tiges à fleurs bleues de *Plumbago* tombent par-dessus les bords.

Le fossé drainant forme un biotope où alternent l'humidité et la sécheresse, il collecte les eaux de pluie et les charrie par-dessus le substrat – un mélange de sable, de tourbe et d'humus – et par un drain, jusqu'au ruisseau proche. Il est planté entre autres de *Betula nana*, *Calla palustris*, *Carex*, *Juncus*, *Lysimachia*, *Molinia*, *Myosotis* et *Sisyrinchium*.

Au sud du bâtiment, adapté au terrain incliné, se trouve le déblai qui cache les parois du garage. Des parois d'espalliers inclinées forment les lamelles contre les murs en béton.

Dans la partie dégagée pousse une «pelouse d'herbes maigre»; les restes de sables du chantier et de menu dolomite, mélangés au sol, forment un substrat où l'on sème principalement des herbes, à peine quelques graminées, de même que l'on y planta des suffrutescents (espèces d'*Achillea*, *Lotus* et *Sedum*, espèces de *Teucrium*, *Thymus*, *Cytisus* et *Genista* et de nombreuses autres espèces encore). Les eaux superflues s'infiltrent dans le substrat drainant. Etant maigre, ce substrat freine la croissance trop vigoureuse, de sorte que l'on n'a pas un champ de chaumes à la place d'une prairie en fleurs, même en été.

A proximité de l'aile des chambres à coucher, sous les cimes de grands pins sylvestres, s'étend un sol sablonneux, couvert d'aiguilles et enrichi de fougères par endroits.

A l'est, des grandes marches mènent depuis le couloir de la serre vers le jardin du ruisseau. Hors d'un mur en pierres sèches de roche dolomitique sous l'entrée s'écoule vivement un petit ruisseau qui traverse la zone humide et les restes de l'ancien jardin alpin. Devant le bâtiment, il s'élargit pour former un étang dans lequel vivent des poissons et où le maître de la maison élève des crustacés. Cette eau alimente également les serres. Dans l'eau où fleurissent déjà des iris, la végétation fut complétée par *Alisma*, *Hippuris*, *Hydrocharis*, *Phragmites*, *Sagittaria*, *Scirpus*, *Trapa*, etc. La végétation riveraine où domine *Petasites* fut enrichie de plantes adéquates: saules nains, Iris, *Aruncus*, *Ligularia*, *Filipendula*, etc.

flagstones whose edges and joints blend into the sand and grass areas without losing their geometric shape.

At times, specially large flagstones act as "bridges" over a drainage pit at the roof ridge. Superfluous blocks are used as steps or places for depositing things, moss grows in their cracks and boreholes, and perhaps ferns will grow later. In summer, the flowering blue rods of *Plumbago* trail over their sides.

The drainage pit constitutes an alternating dry/damp biotope, collects the rainwater and conducts it via the subsoil—a mixture of sand, peat and humus, and a drain into the nearby stream. Among its plants are *Betula nana*, *Calla palustris*, *Carex*, *Juncus*, *Lysimachia*, *Molinia*, *Myosotis* and *Sisyrinchium*.

To the south of the house, the excavated earth has been banked up in an appropriate slope to screen off the garage walls.

Sloping spallier walls hide concrete walls. In the open section, there is a sparse weed lawn; a mixture of the remains of the construction sands, dolomite chippings and soil composes a subsoil where flowering weeds, almost no grasses, are sown or even semi-shrubs planted (*Achillea*, *Lotus*, *Sedum* species, *Teucrium*, *Thymus*, *Cytisus* and genus species and many more). Superfluous water drains away in the draining subsoil which, because of its leanness, prevents excessive growth so that even in summer, the mowed stubble does not elbow out the flowering grassland.

Next to the bedrooms, under the spread of large pine trees, is a needle dispersion area—a sandy soil with ferns in parts.

To the east, large stone blocks form a staircase from the passage of the greenhouse into the stream garden. A fast-flowing stream gushes out from a dry-stone wall of dolomite stone below the access road, crossing the damp area and the remains of the former rockery. In front of the house, it broadens out into a pond containing fish, where the owner of the house breeds crayfish. The greenhouses are also watered from this source. The vegetation in the water, where irises already bloom, was supplemented by means of *Alisma*, *Hippuris*, *Hydrocharis*, *Phragmites*, *Sagittaria*, *Scirpus*, *Trapa*, to name but a few varieties.

The vegetation on the banks is dominated by *Petasites*, and appropriate plants such as dwarf willows, irises, *Aruncus*, *Ligularia*, *Filipendula*, etc. were added.